

# „Uli, du fehlst uns“

*Hirschberger Grüne hatten zu Gedenkfeier für Uli Sckerl an frisch gepflanzter Winterlinde geladen*

Von Annette Steininger

**Hirschberg-Leutershausen.** Schon auf dem Hinweg nach oben, ans Wasserwerk in Leutershausen, ließen viele ihre ganz persönlichen Begegnungen und Erfahrungen mit Uli Sckerl Revue passieren. Im vergangenen Jahr war der grüne Landtagsabgeordnete am 14. Februar nach schwerer Krankheit verstorben. Um seiner zu gedenken, hatten der Ortsverband der Bündnis-Grünen und die Grüne Liste Hirschberg am Wasserwerk vor einer Woche eine Winterlinde pflanzen und eine Gedenktafel anbringen lassen.

Dort hatten die Grünen nun am Mittwoch, gut ein Jahr nach Sckerl viel zu frühem Tod, zu einer Gedenkfeier eingeladen. Gut 25 Weggefährten waren dieser Einladung gefolgt; sie kamen aus Hemsbach, Ilvesheim, Schriesheim, Weinheim und Hirschberg. Ergriffen lauschten sie den Klängen von Akkordeonist Helmut Kadel aus Birkenau-Hornbach, der die Gedenkstunde musikalisch umrahmte.

Der Vorsitzende der Hirschberger Bündnis-Grünen und Initiator der Baumpflanzung, Thomas Herdner, freute sich, dass so viele gekommen waren, die „unseres Freundes Uli“ gedenken wollten. Darunter Bürgermeister Ralf Gänschirt, der Uli Sckerl als „ganz besonderen

Menschen“ bezeichnete, „der intensiv mit Hirschberg verbunden war“. Schließlich gehörte Sckerl neun Jahre dem dortigen Gemeinderat an. Gänschirt erlebte ihn schon zu Beginn seines Berufslebens: „Ich durfte seine Wortbeiträge protokollieren“, erzählte der Bürgermeister und brachte die Anwesenden damit zum Schmunzeln. Er habe ihn als „brillanten Redner“ und „streitbaren Demokraten im besten Sinne“ erlebt.

Sckerl sei Abgeordneter und Kümmerer gewesen, mit einer stets hohen Präsenz im Wahlkreis. Als die Corona-Krise kam, habe er die Bürgermeister stetig auf dem Laufenden gehalten, „ein unschätzbare Pfund“. Uli Sckerl sei ein Mensch gewesen, für den Politik in „erster Linie Berufung und Herzblut war“, so Gänschirt. Für ihn selbst sei er ein Vorbild ge-



Die Gedenktafel bei der Winterlinde am Wasserwerk enthüllte am Dienstag der Wind.

wesen. Dem konnte Gerda Merkel, die einst mit ihm im Hirschberger Gemeinderat saß, nur beipflichten. Er sei ein Experte in Verwaltungsrechtsfragen gewesen. „Uli wusste immer alles und war ein brillanter Rhetoriker“, erinnerte sich Merkel. Schon damals habe er den anderen Fraktionen Respekt abgenötigt.

„Uli, Du fehlst uns“, sprach eine sichtlich bewegte Fadime Tuncer, Sckerls Nachfolgerin im Landtag und langjährige Mitarbeiterin, wohl allen aus der Seele. „Er war ein großartiger Mensch, der immer für die Menschen da war.“ Ihm lagen auch die Menschenrechte am Herzen, weshalb er sich stets am Briefmarathon von Amnesty International beteiligte. Auch gegen Gentechnik in Ladenburg setzte er sich ein und habe „BürGenLand“ initiiert, erinnerte Tuncer. Anlässlich des Volksbegehrens Artenschutz habe er den Runden Tisch gegründet und die Beteiligten zum Austausch geladen. „Er hatte eine zusammenführende Art“, so Tuncer. Diese Menschlichkeit, die er gelebt habe, sah sie nun als Aufgabe aller an. Eine stete Erinnerung daran soll es durch weitere Gedenkplätze in der Region geben, die noch geschaffen werden.

Nach ihrer Rede nahm sie die ebenfalls sichtlich bewegte Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium



Auch die Parlamentarische Staatssekretärin Franziska Brantner (r.) erinnerte an den 2021 verstorbenen Abgeordneten Uli Sckerl. Rechts die im zu Ehren gepflanzte Winterlinde. Fotos: Dorn

für Wirtschaft und Klimaschutz, Franziska Brantner, fest in den Arm. Brantner bedankte sich bei Herdner: „Auch Uli hat an so etwas gedacht und es organisiert.“ Man habe ihn immer um Rat fragen können. Noch heute wolle sie manchmal zum Telefon greifen. Bis ihr bewusst werde, dass er nicht mehr da ist.

Sie hob sein starkes „verbindendes Element“ hervor, aber er habe auch die Kategorie „Attacke“ beherrscht. Sckerl habe eine zentrale Rolle in der Koalition gespielt und die Regierung zusammengehalten. Dabei habe er aber auch die Menschen in der Region nie vergessen, sagte Brantner über den Verstorbenen, der

zudem lange Jahre Stadtrat in Weinheim und Kreisrat gewesen war. Sie erinnerte auch an den gemeinsamen Kampf bei Asylfällen. Nur Delegieren, das habe er nicht so gut gekonnt, räumte Brantner ein und forderte daher zum Zusammenhalt auf, auch bei der Gemeinschaftsaufgabe Klimaschutz.

Nach einer von Herdner selbst verfassten Ode an den Baum, der gar nicht weit weg von der großen Sommerlinde beim alten Wasserwerk steht, wäre eigentlich die Enthüllung der Gedenktafel angestanden. Doch die hatte der Wind auf natürliche Weise selbst übernommen. Irgendwie passend.